

Karl-Marx-Stadt eine Fortbildungstagung statt, sozusagen an einer „Pilzquelle“ selbst. Die Ausbeute der ersten Exkursion war so ergiebig, daß die vorgesehene zweite Exkursion ausfallen mußte und konnte. Die Bestimmer (A. BIRKFELD, F. GRÖGER, M. HUTH und J. WARNSTEDT) konnten 160 Pilzarten festlegen. F. GRÖGER beschränkte sich bei der Auswertung im allgemeinen auf die Pilzarten, welche nur oder vorzugsweise in Mittelgebirgen vorkommen. Er mußte das schon aus zeitlichen Gründen tun, weil am Samstag Nachmittag im Tagungsraum eine auch für die Öffentlichkeit bestimmte Pilzausstellung aufgebaut worden war (115 Arten). In Anbetracht dessen, daß der Ausstellungsraum 4 km von Suhl entfernt liegt, war der Besuch als sehr gut zu bezeichnen. Das war mit darauf zurückzuführen, daß am Abend vorher in Suhl selbst K. CESTREICH einen öffentlichen Lichtbildervortrag über „Pilz-Einmaleins“ gehalten hatte.

An fachlichen Lichtbildervorträgen wären noch zu erwähnen: A. BIRKFELD: „Keulen- und Korallenpilze, Stachelbärte“, sowie F. KOPPENHAGEN: „Wachstumsbeobachtungen an Winterrüblingen“, ferner wiederholte J. WARNSTEDT seinen Vortrag „Über die Porlinge der Westprignitz.“

Diese vom Bezirkspilzsachverständigen R. HOLZHEY unter Assistenz des Kreispilzsachverständigen HARTMANN durchgeführte Tagung war für alle Teilnehmer ein lehrreiches und dazu freudvolles Erlebnis. Zu verdanken ist es nicht zuletzt H. H. SAUERBREI, der die organisatorische Leitung von Anfang an bis zu Ende in getreulicher Hand hatte, und den „Küchenlaborantinnen“, die in „hausmütterlicher Weise“ für das Wohl der Teilnehmer gesorgt haben.

PAUL NOTHNAGEL

Die Fortbildung für Pilzsachverständige des Bezirkes Cottbus

Am 6. Oktober 1965 wurde erstmalig eine zentrale Fortbildungstagung für Pilzsachverständige des Bezirkes Cottbus in der Kreisstadt Calau durchgeführt. Schulungen dieser Art sind in verschiedenen Bezirken seit vielen Jahren zur Tradition geworden, waren aber im Bezirk Cottbus in der gebotenen Form bisher nicht üblich.

Dr. KERSTAN, Leiter der Abt. Lebensmittel- und Ernährungshygiene vom Bezirkshygieneinstitut Cottbus, der zugleich mit der Funktion des Bezirkspilzsachverständigen betraut wurde, begrüßte außer den Pilzsachverständigen auch die Vertreter der Großhandelsgenossenschaft Obst und Gemüse. Die organisatorische Leitung hatte die Kreispilzsachverständige Frl. W. KERSTAN.

Die Exkursion führte in ein Waldgelände von kaum 1,5 qkm Größe, das, etwa 2 km von Calau entfernt, sich durch eine ungewöhnlich große Anzahl verschiedenster Baum- und Straucharten auszeichnet. Dadurch kommt es zu einer vielseitigen Pilzflora, und so war es auch den Kursteilnehmern vergönnt, an diesem „mykologischen Lehrpfad“ 96 Pilzarten bestimmen zu können. Besonders häufig waren die Marone (*Xerocomus badius*) und der Körnchenröhrling (*Suillus granulatus*), so daß die Teilnehmer auch reichlich Speisepilze sammeln konnten. Die Fundauswertung nahm Frl. KERSTAN vor.

Allgemein wurde der Wunsch geäußert, in jedem Jahr eine solche Tagung durchzuführen. Als nächster Tagungsort ist Cottbus vorgesehen; die Exkursion soll durch den Branitzer Park und seine Randgebiete führen.

WALTRAUD KERSTAN

Verzeichnis der Pilzarten, die bestimmt werden konnten

Agaricales

Amanita citrina

— *rubescens*

— *muscaria*

— *umbrina*

— *pantherina*

— *vaginata*

Macrolepiota procera

— *rhacodes*

Cystoderma granulosum

Agaricus campester

— *silvaticus*

Tricholoma terreum

— *imbricatum*

— *vaccinum*

— *aponaceum*

— *sulphureum*

Tricholomopsis rutilans

Lepista nuda

Armillariella mellea

Clitocybe cerussata

— *odora*

— *nebularis*

— *inversa*

Laccaria laccata

Mycena galericulata

— *alcalina*

Rhodophyllum clypeatus

Hebeloma crustuliniforme

Myxaciium mucosum

— *mucifluum*

— *vibratilis*

Dermocybe semisanguinea

— *sanguinea*

Inoloma traganum

Inocybe geophylla

Galera sparteae

Naematoloma sublateralium

— *capnoides*

— *fasciculare*

Coprinus comatus

Panaeolus campanulatus

Russulales

Russula xerampelina

— *depallens*

— *atropurpurea*

Russula aeruginea

— *cyanoxantha*

— *turci*

— *emetica*

— *claroflava*

— *decolorans*

— *obscura*

— *parazurea*

— *integra*

— *foetens*

— *lepida*

— *paludosa*

— *queletii*

— *caerulea*

— *ochroleuca*

Lactarius deliciosus

— *quietus*

— *turpis*

— *vietus*

— *torminosus*

— *rufus*

— *hibbardiae*

Hygrophorus cossus

Camarophyllus niveus

Boletales

Hygrophoropsis aurantiaca

Paxillus involutus

— *panuoides*

Gomphidius roseus

Suillus luteus

— *granulatus*

— *bovinus*

— *variegatus*

Xerocomus badius

— *subtomentosus*

Leccinum scabrum

Boletus miniatoporus

— *edulis*

Poriales

Polyporus brumalis

Piptoporus betulinus

Phaeolus schweinitzii

Trametes versicolor

— *quercina*

Coltricia perennis

Fistulina hepatica

Thelephora terrestris
Sparassis crispa
Cantharellus cibarius
Sclerodermatales
Scleroderma vulgare
Lycoperdales
Calvatia excipuliformis

Lycoderdon perlatum
 — *pyriforme*
 — *umbrinum*

Einige Schleierlinge sowie Flämmlinge
 konnten nicht bestimmt werden.

Zusammengestellt von W. KERSTAN

Mykologische Notizen

Zum Lorchelwachstum

Das Frühjahr 1964 war feucht und kalt. Ich beobachtete das Wachstum einer Frühljahrslorchel — *Gyromitra esculenta* (PERS.) FR.; sie kam etwa fingerhutgroß aus dem Erdboden und stand 35 Tage ohne zu vergehen. Erst am 40. Tag war sie mit Sporenstaub bedeckt.

Diese Beobachtung gab mir zu denken, und ich glaube, daß vielleicht doch ein Teil der Vergiftungen mit *Gyromitra esculenta* eben auf dieses langsame Wachstum zurückgeführt werden kann (siehe Myk. Mitt. Bl. 1/1, S. 17, 1957). Ich denke dabei auch an die Angaben eines Forstarbeiters aus Oppeln (jetzt Opolo), der mir kürzlich berichtete, daß er Jahre hindurch Lorcheln, die in der Nähe seiner am Waldrand gelegenen Wohnung im Fichtenwald auf Kiesboden reichlich wuchsen, gegessen und verkauft habe. Er habe aber immer darauf geachtet, daß sie ganz jung, nicht älter als 24 Stunden, waren. Zu irgendwelchen Vergiftungserscheinungen sei es niemals gekommen.

MARIE PRODL

Die Weiße Trüffel- *Choiromyces venosus* (FR.) TH. FR. = *Ch. maeandriiformis* VITT.

Am 20. August 1964 wurde in dem Züsower Forst (Kreis Wismar) von einem Pilzfreund die Weiße Trüffel gefunden. Ein gewiß seltener Fund, zumindest in unserer Gegend. Meines Wissens ist die Weiße Trüffel hier noch nicht beobachtet worden. Leider konnte mir der Finder keine präzisen Angaben über Fundort und Milieu machen. Nach seiner Meinung sollen es junge Erlen und Birken gewesen sein, unter denen der Pilz wuchs.

Leider findet er die Stelle nicht wieder, so daß eine weitere Nachprüfung und Beobachtung des Vorkommens vorläufig nicht möglich ist.

Die Bestimmung der Trüffel als *Choiromyces venosus* = *Ch. maeandriiformis* wurde von Dr. H. KREISEL bestätigt: somit steht also ihr Vorkommen außer Zweifel.

ANNALOTTE HEINRICH

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Kerstan Waldtraut

Artikel/Article: [Die Fortbildung für Pilzsachverständige des Bezirkes
Cottbus 26-28](#)